

Seltene Boleten im Rheinland und in der Eifel

Text und alle Fotos von Frank Röger, Am Wasserwerk 16 c, 53840 Troisdorf *



Als ich vor nunmehr zehn Jahren damit begann, gezielt nach seltenen Boletusarten Ausschau zu halten, war mir natürlich klar, dass hier im Rheinland seltene wärmeliebende Röhrlinge zu erwarten waren. Was ich dann aber fand, übertraf meine kühnsten Erwartungen. Ich denke, gerade das Auftreten der vielen thermophilen Boletusarten ist kein Zufall, wenn man bedenkt, dass das Rheinland doch als wärmebegünstigt gilt. Wer aufmerksam die Wettervorhersagen im Fernsehen verfolgt, stellt fest, dass es hier ähnlich warm ist wie in Südwestdeutschland. In den Wintermonaten gehört das Rheinland sogar zu den mildesten Gebieten Deutschlands. Die hier im Rheinland relativ häufigen Sommergewitter tun ihr Übriges. Auch die Eifel

Gelbhütiger Purpurröhrling
Boletus luteocupreus





haltigem Löss, so zum Beispiel zwischen Bonn und Meckenheim, die in regenreichen Sommermonaten die reinsten Röhrlingsoasen sein können. Nun aber zu den einzelnen Arten.

Boletus aereus, der Schwarzhütige Steinpilz, ist in den Rheinischen Lössgebieten recht gut verbreitet, allerdings nur dort, wo der Löss noch kalkhaltig ist, auch Bims, ein Eruptivgestein, sagt ihm zu. Ich fand diesen Pilz bisher nur unter alten Eichen an wärmebegünstigten Stellen,

Schwarzhütiger Steinpilz *Boletus aereus* Goldporiger Röhrling *Pulveroboletus gentilis*

ist für ein mitteleuropäisches Mittelgebirge recht mild und somit zumindest gebietsweise als wärmebegünstigt einzustufen. Als sehr reich an seltenen Boletusarten haben sich die warmen Kalk-Buchenwälder der Kalkeifel erwiesen. Es sind dort besonders die Orchideen-Buchenwälder, die in manchen Jahren wahre Boletenparadiese sind. Im Rheinland sind es eher die warmen Alteichenbestände auf kalk-



* Unter den vorgestellten Arten sind keine gefährlichen Giftpilze



Anhängselröhrling *Boletus appendiculatus*
Königs-Röhrling
Boletus regius

wie südlich exponierte Waldränder, oder in lichten Eichenbeständen, dort wo die Sonne den Boden gut erwärmt. *Boletus aereus* erscheint auffallend oft in Gesellschaft von *Pulveroboletus gentilis*, dem Goldporigen Röhrling und *Leccinum crocipodium*, dem Gelben Rauhfuß. Diese Boletusart wächst bei uns gelegentlich schon Mitte Juni, meist aber erst ab Mitte Juli und dann bis Ende August. Die in der Literatur gelegentlich gemachte Feststellung, dass dieser Pilz gerne in schwül-heißen Sommern auftaucht,





kann ich für das Rheinland nicht bestätigen, denn hier erscheint er hauptsächlich in feuchtkühlen Sommern.

Boletus pinophilus, der Kiefernsteinpilz, ist bei uns äußerst selten. Mir ist nur eine Fundstelle bei Eitorf unter alten Kiefern auf saurem Boden bekannt. Weil diese Baumgruppe vor einigen Jahren gefällt wurde, ist diese Fundstelle leider erloschen.

Boletus appendiculatus, der Anhängselröhrling, kommt im Rheinischen zerstreut unter Buchen und Eichen vor, in der Eifel findet man ihn selten in Kalk-Buchenwäldern. Diese Röhrlingsart verhält sich bei uns relativ bodenvage, lediglich stark saure Böden scheint er völlig zu meiden. Seine Erscheinungszeit liegt zwi-

d Wurzelnder Bitterröhrling *Boletus radicans*
f Fahler Röhrling, *Boletus impolitus*





schen Ende Juni und Anfang Oktober.

Von dem in der Kalkeifel sehr selten vorkommenden *Boletus fechtneri*, dem Silberröhrling, sind mir nur zwei Fundorte bekannt. Beide liegen in warmen Kalk-Buchenwäldern. Eine Fundstelle befindet sich in einem Orchideen-Buchenwald bei Tondorf, die zweite liegt an einem südlich exponierten Waldrand eines Waldgersten-Buchenwaldes bei Nettersheim. Leider fruktifiziert diese Art in der Eifel nur sehr sporadisch, bisher immer Anfang September.

Von *Boletus regius*, dem Königsröhrling, ist mir zwar nur eine Fundstelle in der Eifel bekannt, dafür ist dieser Pilz aber außerordentlich standortstreu und erscheint jedes Jahr, manchmal schon Ende Juni und dann zuweilen bis Ende September. Die Fundstelle liegt in einem warmen Kalk-Buchenwald, genauer gesagt in einem Orchideen-Buchenwald bei Kerpen (Eifel).

Boletus radicans, der Wurzelnde Bitterröhrling, der von den selteneren Boletusarten noch der häufigste ist, ist in der Kalkeifel recht gut verbreitet, im Rheinischen allerdings eher selten. Diese wärmeliebende Art fruktifiziert bei uns von Anfang Juli bis Mitte Oktober vornehmlich an sonnigen Waldrändern und unter Solitäräbäumen oder in Buschwaldflecken auf Halbtrockenrasen, hier in manchen Jahren Massenaspekte von über hundert Fruchtkörpern, aber auch in Parkanlagen

bei Buchen, Eichen und sogar Linden. *Boletus radicans* scheint eine Vorliebe für kalkhaltige Böden zu haben, so fand ich ihn bisher nur auf Kalk, Dolomit und kalkhaltigem Löss.

Ein weiterer Gelbpore ist der im Rheinland relativ seltene Fahle Röhrling, *Boletus impolitus*. Dieser wärmeliebende Eichenbegleiter, von dem ich sieben Fundstellen im Großraum Bonn kenne, besiedelt besonders Waldränder und Parkanlagen auf besseren Böden, so auf kalkhaltigem Löss und Basalt. Seine Fruktifikationszeit beginnt in manchen Jahren schon Ende Mai und endet oft erst Mitte Oktober.

Von *Boletus depilatus*, dem Gefleckthütigen Röhrling, sind mir nur zwei Fundstellen bekannt. Eine befindet sich bei Brühl unter Hainbuche auf kalkhaltigem Löss, die zweite bei Üxheim in der Eifel unter Eiche und Hainbuche auf Kalk. Dort finde ich diese Art von Mitte Juli bis Anfang September.

Damit kommen wir jetzt zu den Rotporern.

Die zwei mir bekanntesten Fundstellen von *Boletus queletii*, dem Glatstieligen Hexenröhrling, in der Eifel dokumentieren die Seltenheit dieser Art. Beide Fundstellen liegen auf Kalk. Eine in einem moosigen Vorgarten unter Eiche bei Lissendorf, die andere unter Eiche und Buche an einem sonnigen Waldrand bei Nohn, wo diese Boltusart nur sehr unregelmäßig im Juli fruktifiziert.



s Blasshütiger Purpurröhrling *Boletus rhodoxanthus* d Glatstieliger Hexenröhrling *Boletus queletii*

Ohne Zweifel, der Star der Rheinischen Boletenflora ist *Boletus luteocupreus*, der Gelbhütige Purpurröhrling (S. 6). Der fränkische Röhrlingskenner Jürgen Schreiner publizierte 1997 den Erstdnachweis für Deutschland. Mein Fund wäre damit der zweite dokumentierte Nachweis für Deutschland. Wenn man allerdings die große Ähnlichkeit dieser Boletusart mit *Boletus rhodopurpureus* var. *gallicus* berücksichtigt, stellt sich mir die Frage inwieweit *Boletus luteocupreus* mit *Boletus rhodopurpureus* var. *gallicus* synonymisiert werden muss. Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich aber lieber den Gattungsmonographen. Meine Fundstelle, die in der Nähe von Meckenheim liegt (MTB 5308/3), ist eine ausgesprochen sonnige warme Waldrandlage unter Eiche auf kalkhaltigem Löss. Der Pilz fruktifizierte dort in den Jahren 1998, 2000 und 2001 immer im August, leider aber nur Einzelfruchtkörper.

Von *Boletus rhodoxanthus*, dem Blasshütigen Purpurröhrling, kenne ich in der Kalkeifel nur ein Vorkommen in einem Orchideen-Buchenwald bei Tondorf. In diesem Kalk-Buchenwald sind mir allerdings acht Mycelfelder dieses wunderschönen Röhrlings bekannt, wo er oft jahrelang ausbleibend, in der ersten Augushälfte fruktifiziert. Über *Boletus satanas*, den Satanspilz, berichtete ich ja schon im Tintling 1/2002, dennoch möch-

te ich es nicht versäumen, über ihn noch einige Zeilen zu schreiben. Dieser in der Kalkeifel zerstreut vorkommende kalk- und wärmeliebende Röhrling besiedelt dort vornehmlich Orchideen-Buchenwälder, in denen er in manchen Jahren zahlreich erscheint. Aber auch unter Solitärbäumen in Halbtrockenrasen, und an sonnigen Waldrändern unter Buchen und Eichen ist er zu finden. Seine Erscheinungszeit beginnt Ende August und endet meist um Mitte September, selten auch erst Anfang Oktober. Zum Schluss möchte ich einigen Pilzfreunden meinen Dank aussprechen. Bernhard Oertel und Horst Straßfeld für wertvolle Hinweise zu interessanten Röhrlingsbiotopen sowie Jürgen Schreiner für die fruchtbaren Diskussionen über *Boletus luteocupreus*.

Literatur:

- BOLLMANN, A., GMINDER, A. & REIL, P. (1996): Abbildungsverzeichnis mitteleuropäischer Großpilze.
 ENGEL, H. et al (1983): Dickröhrlinge
 GALLI, R. (1996): I Boleti
 KALLENBACH, F. (1926- 1943): Die Röhrlinge. Pilze Mitteleuropas, Band 1.
 SCHREINER, J. (1997): *Boletus luteocupreus* Berteau & Estades, Gelbhütiger Purpurröhrling, Erstdnachweis für Deutschland. Mycologia Bavarica, Bd 2.
 SINGER, R. (1967): Die Röhrlinge, Teil 2.